



Gymnasium Lohmar | Donrather Dreieck | 53797 Lohmar

Schulinterner Lehrplan Gymnasium – Sekundarstufe II

Kunst

Fassung vom 28.11.2023

Inhalt

1	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	<u>3</u>
2	Entscheidungen zum Unterricht	<u>6</u>
2.1	Unterrichtsvorhaben	<u>6</u>
2.1.1	Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben.....	<u>6</u>
	[Einführungsphase, Qualifikationsphase Abitur 2024, Qualifikationsphase 2025]	
2.1.2	Konkretisierte Unterrichtsvorhaben	<u>12</u>
	[Einführungsphase, Qualifikationsphase Abitur 2024, Qualifikationsphase 2025]	
2.2	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	<u>35</u>
2.3	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung im Fach Kunst...	<u>38</u>
2.4	Lehr- und Lernmittel	<u>46</u>
3	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	<u>47</u>
4	Qualitätssicherung und Evaluation.....	<u>47</u>

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

(vgl. auch Schulinterner Lehrplan Gymnasium – Sekundarstufe I)

Fachliche Bezüge zum Leitbild der Schule

In unserem Schulprogramm sind die **Entfaltung der individuellen Persönlichkeit**, eine **vertiefte allgemeine Bildung**, eine **wissenschaftspropädeutische Grundbildung** und die **Ausbildung sozialer Kompetenzen** als die wesentlichen Ziele unserer pädagogischen Arbeit beschrieben.

Das Fach Kunst leistet innerhalb des Fächerkanons durch thematische Schwerpunktsetzungen, vielfältige, teils offene Aufgabenstellungen und die Bestärkung individueller Lösungswege einen besonderen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung.

Das Fach Kunst leistet einen großen Beitrag zur Entwicklung von entscheidenden Kenntnissen und Befähigungen, die notwendig sind, um aktiv und kritisch an der Gestaltung der modernen Gesellschaft teilnehmen zu können. So werden die Schülerinnen und Schüler in der Auseinandersetzung mit kunsttheoretischen und kunstpraktischen; rezeptiven und produktiven Aufgabenstellungen befähigt, eine individuelle und verantwortungsvolle Haltung gegenüber der kulturellen Herkunft, religiösen Vorstellung, sexuellen Ausrichtung und politischen Anschauungen in einer demokratisch verfassten Gesellschaft zu entwickeln.¹ Zudem unterstützt das Fach Kunst in unterschiedlichen Bereichen die Anbahnung von Medienkompetenzen², Bildkompetenz³ und kultureller Bildung. Durch eine verstärkte Zusammenarbeit und Koordinierung des Faches Kunst mit anderen Fachbereichen werden Bezüge zwischen Inhalten der Fächer hergestellt.

Schwerpunkte des Faches Kunst sind am Gymnasium Lohmar die Anbahnung von Planungskompetenz, Fehlerkompetenz und Zeitmanagement; die Ausbildung von Durchhaltevermögen und Frustrationstoleranz; die Offenheit für Veränderungen sowie die Persönlichkeitsentwicklung. Soziale Kompetenzen werden im Kunstunterricht einerseits durch thematische Schwerpunktsetzungen sowie durch das Arbeiten in unterschiedlichen Sozialformen gefördert.

Fachliche Bezüge zu den Rahmenbedingungen des schulischen Umfelds

Die Schule verfügt über drei Fachräume und zwei Vorbereitungs- bzw. Sammlungsräume.

Die Fachräume sind ausgestattet mit

- je einem Arbeitsplatz für Lehrerinnen und Lehrer mit Rechner
- je einem Beamer mit Leinwand
- einer Verdunkelung (Rollladen)

1 Vgl. Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Gymnasium in Nordrhein-Westfalen Kunst, S.8ff.

2 Vgl. Medienkonzept des Gymnasiums Lohmar

3 Vgl. Kernlehrplan für die Sekundarstufe I Gymnasium in Nordrhein-Westfalen Kunst, S.8ff

- je einer Dokumentenkamera
- je drei Waschbecken
- Schränken und Regalen für die Lagerung von Materialien der Fachschaft sowie persönlichen Materialien der Schülerinnen und Schüler
- Tafeln und Pinnwänden
- großen fahrbaren Trockenständern
- Arbeitsplätze für Schülerinnen und Schüler

Verfügbar sind zudem

- ein Farbdrucker
- ein Brennofen
- grafikfähige Tablets in Gruppenstärke
- neun digitale Fotokameras
- zwei Papierschneidemaschinen
- einfache Staffeleien

Die Schule verfügt über drei Computerräume mit kunstunterrichtsrelevanter Software (z.B. dem Bildbearbeitungsprogramm GIMP), sowie mobilen Geräten wie Laptops oder Tablets, die für die Unterrichtsstunden vom Fachlehrer gebucht werden können. Die Gänge des Schulgebäudes sind mit Bilderschienen ausgestattet, sodass Arbeitsergebnisse aus dem Kunstunterricht für die gesamte Schulgemeinschaft präsentiert werden können. Im Foyer stehen zudem mehrere Vitrinen für innerschulische Ausstellungen plastischer Arbeiten zur Verfügung. Eine große Bühne mit Licht- und Tonanlage in der Jabachhalle ermöglicht Aufführungen.

Lohmar liegt zwischen den Großstädten Köln und Bonn. Die Museen beider Städte sind mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Die ländliche Lage des Gymnasiums am Rande der Kleinstadt Lohmar macht Unterrichtsgänge z.B. in das angrenzende Waldstück mit Bachlauf möglich. Im Sinne der Stärkung der Identität der Lernenden werden auch im Kunstunterricht möglichst konkrete Anknüpfungspunkte an die reale Lebenswelt und das Umfeld der Schülerinnen und Schüler gesucht. Dies dient sowohl der Förderung der Identifikation mit dem eigenen Lebensraum als auch der Verbundenheit mit demselben.

Fachliche Bezüge zu schulischen Standards zum Lehren und Lernen

Die Inhalte, Methoden und Leistungsanforderungen im Fach Kunst sind für die Schülerinnen und Schüler transparent und werden von den Fachlehrerinnen und Fachlehrern kommuniziert. So ermöglichen z.B. kriterienorientierte und der Aufgabenstellung genau angepasste, zuvor besprochene Benotungsverfahren eine möglichst faire Benotung ästhetischer Arbeiten. Neben dem Endprodukt wird immer auch der Schaffensprozess in den Blick genommen.

Im Fach Kunst ermöglichen wir eine Lehr- und Lernkultur, die zu Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit und Selbstbestimmtheit anregt. So werden die Fähigkeiten und Fertigkeiten zur individuellen und kreativen Bewältigung von gestellten Aufgaben und Problemstellungen gefördert und die Schülerinnen und Schüler werden in ihrer Neugierde, Experimentierfreudigkeit und Freude am Lernen bestärkt. Die Schule nimmt im Fach Kunst die Aspekte Vielfalt und individuelle Förderung

insbesondere in Bezug auf die ästhetische Bildung gezielt in den Blick. Diese wird durch eine enge Verzahnung gestalterisch-praktischen und reflektiert-analytischen Tuns erreicht. Die Wahrnehmung der Subjektivität und Individualität des eigenen Blicks, aber auch das Erkennen des Gemeinsamen sollen durch adressatenbezogene Problemstellungen hervorgerufen werden.

Das Fach Kunst bietet die grundsätzliche Herausforderung, insbesondere bei der Beschreibung und Analyse von Bildern, für sinnlich-ästhetische Phänomene sprachlich-begriffliche Äquivalente bilden zu müssen. Dieser besonderen Schwierigkeit ist im Unterricht durch geeignete Unterstützungsformen und -materialien sprachsensibel zu begegnen. Darüber hinaus ist auf der Grundlage einer entsprechenden Diagnose die individuelle Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler angemessen zu berücksichtigen und zu fördern.

Fachliche Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Partnern

Außerschulische Lernorte und außerunterrichtliche Kooperationspartner ermöglichen unseren Schülerinnen und Schülern neue Erfahrungen und vernetzen das im Unterricht Erarbeitete mit der Außenwelt. Theater und Museen im Großraum Köln / Bonn können für das Fach Kunst zum Beispiel wertvolle außerschulische Lernorte sein.

Die bestehende Zusammenarbeit mit der Stadt Lohmar, die immer wieder Ausstellungen ermöglicht und besondere, öffentlichkeitswirksame Projekte unterstützt, sind im gegenseitigen Interesse zu nutzen und evtl. auszubauen. Die wiederkehrenden Ausstellungsorte in der Bücherei Lohmar sowie im städtischen Rathaus oder im Park der Villa Friedlinde sollen weiterhin bestehen bleiben und um wechselnde Orte im Stadtraum ergänzt werden.

Nach Möglichkeit finden im Sinne der Motivation und Wertschätzung auch die fachspezifisch ausgeschriebenen kommunalen, landes- und bundesweiten Wettbewerbe im Unterricht Berücksichtigung und die Schülerinnen und Schüler werden angeleitet, an diesen teilzunehmen. Zudem befindet sich eine aktuelle Auswahl interessanter Wettbewerbe auf der Homepage der Schule.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Jahrgangsstufe EF (Einführungsphase) <i>Unterrichtsvorhaben >Gestalterisches Denken – Der künstlerische Prozess<</i> <i>[insg. ca 90 Stunden]</i>	
Einführungsphase (EF)	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: <i>Von der freien grafischen Gestaltung zum Gegenstand</i></p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten in zweidimensionalen Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel,• (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,• (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. <p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">◆ Elemente der Bildgestaltung◆ Bilder als Gesamtgefüge◆ Bildstrategien <p>Zeitbedarf: 21 Std.</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: <i>Was ist Kunst? – Bearbeitung der Frage an einem Motiv oder Gegenstand</i></p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),• (KTR1) erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,• (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern. <p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">◆ Bilder als Gesamtgefüge◆ Bildstrategien◆ Bildkontexte <p>Zeitbedarf: 8 Std.</p>

<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: <i>Die plastische Form im Raum</i></p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren, • (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien. <p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien <p>Zeitbedarf: 21 Std.</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: <i>Das Verhältnis von Kunst und Wirklichkeit</i></p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, • (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen. <p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte <p>Zeitbedarf: 36 Std.</p>
Summe Einführungsphase: 90 Stunden	

Qualifikationsphase Abitur 2024

Qualifikationsphase – Q1 (GRUNDKURS) – Abitur 2024	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: <i>Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten</i> in den fotografischen Werken von Thomas Struth</p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: <i>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in aleatorischen sowie zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei Max Ernst und in kombinatorischen Verfahren bei Hannah Höch</i></p> <p>Kompetenzen:</p>

<ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, • (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst. <p>Epochen/Künstlerinnen und Künstler:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Düsseldorfer Fotoschule</i> <p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung, Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge, ♦ Bildstrategien, ♦ Bildkontexte <p>Zeitbedarf: 40 Std.</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten. • (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. • (ELR4) Erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. <p>•</p> <p>Epochen/Künstlerinnen und Künstler:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Surrealismus, aleatorische zwei- und dreidimensionale kombinatorische Verfahren bei Max Ernst • Dadaismus, kombinatorische Verfahren bei Hannah Höch <p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge ♦ Bildstrategien ♦ Bildkontexte <p>Zeitbedarf: 50 Std.</p>
Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: 90 Stunden	

Qualifikationsphase – Q2 (GRUNDKURS) – Abitur 2024	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: <i>Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten im malerischen Werk von Pieter Bruegel d.Ä.</i></p> <p>Kompetenzen:</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema <i>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von Rebecca Horn</i></p>

<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, • (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte, • (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/Konsumwelt und der bildenden Kunst, <p>Epochen/Künstlerinnen und Künstler:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Bosch, Barock,</i> <p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung, Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildkontexte <p>Zeitbedarf: 30 Std.</p>	<p>Kompetenzen:</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht ▪ (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. ▪ (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, ▪ (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen. ▪ (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, ▪ (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten. <p>Epochen/Künstlerinnen und Künstler:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Installationen und Objekte von Rebecca Horn, Kinetische Kunst, Wiebke Siem,</i> <p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung, Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge, ◆ Bildstrategien, ◆ Bildkontexte <p>Zeitbedarf: 30 Std.</p>
<p>Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: 60 Stunden</p>	

Qualifikationsphase Abitur 2025

Qualifikationsphase – Q1 (GRUNDKURS) – Abitur 2025	
<u>Unterrichtsvorhaben I:</u>	<u>Unterrichtsvorhaben II:</u>

<p>Thema: <i>Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten im malerischen Werk von Pieter Bruegel d.Ä.</i></p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, • (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte, • (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/Konsumwelt und der bildenden Kunst, <p>Epochen/Künstlerinnen und Künstler:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Bosch, Barock,</i> <p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung, Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildkontexte <p>Zeitbedarf: 30 Std.</p>	<p>Thema: <i>Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den fotografischen Werken von Thomas Struth</i></p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, • (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/Konsumwelt und der bildenden Kunst. <p>Epochen/Künstlerinnen und Künstler:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>Düsseldorfer Fotoschule</i> <p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung, Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge, ◆ Bildstrategien, ◆ Bildkontexte <p>Zeitbedarf: 40 Std.</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u></p> <p>Thema: <i>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in kombinatorischen Verfahren bei John Heartfield</i></p> <p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p>	

<ul style="list-style-type: none"> • (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, <p>Epochen/Künstlerinnen und Künstler:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>zweidimensionalen kombinatorischen Verfahren im Dadaismus, Surrealismus, kombinatorische Verfahren, Collage</i> • <i>Klaus Staeck, Plakatkunst, Memes</i> <p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung, Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ♦ Elemente der Bildgestaltung ♦ Bilder als Gesamtgefüge ♦ Bildstrategien ♦ Bildkontexte <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>	
Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: 90 Stunden	

Qualifikationsphase – Q2 (GRUNDKURS) – Abitur 2025	
<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u></p> <p>Thema: <i>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei William Kentridge</i></p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u></p> <p>Thema <i>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von Rebecca Horn</i></p>

<p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, • (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen. • (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten. <p>Epochen/Künstlerinnen und Künstler:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <i>zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei William Kentridge Dadaismus, Surrealismus, kombinatorische Verfahren, Objektkunst</i> <p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung, Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge, ◆ Bildstrategien, ◆ Bildkontexte <p>Zeitbedarf: 30 Std.</p>	<p>Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht ▪ (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. ▪ (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, ▪ (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen. ▪ (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, ▪ (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten. <p>Epochen/Künstlerinnen und Künstler:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ <i>Installationen und Objekte von Rebecca Horn, Kinetische Kunst, Wiebke Siem,</i> <p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung, Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge, ◆ Bildstrategien, ◆ Bildkontexte <p>Zeitbedarf: 30 Std.</p>
<p>Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: 60 Stunden</p>	

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Thema, Inhaltsfelder, inhaltliche Schwerpunkte und Kompetenzen hat die Fachkonferenz verbindlich vereinbart.

Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bei der Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben sind möglich: **die Reihenfolge innerhalb eines Schuljahrs kann geändert** und Teile der Unterrichtsvorhaben mit anderen verbunden werden.

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben I: *Freie grafische Gestaltung und Gegenstand*

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien Zeitbedarf: 21 Std.</p>	
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren ausgehen, • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren, ▪ (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, ▪ (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen. <p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand, ▪ (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit, ▪ (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen, 	<p>Materialien/Medien Unterschiedliche Papiere und unterschiedliche Zeichenmittel</p>
	<p>Epochen/Künstlerinnen und Künstler: Sehr unterschiedlich arbeitende Künstlerinnen und Künstler</p>
	<p>Fachliche Methoden Wiederholung der bzw. Einführung in die Bildanalyse, hier:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestandsaufnahme (Werkdaten, Beschreibung der Bildgegenstände) • Beschreibung des ersten Eindrucks • Analyse der Form sowie der Gliederung der Bildfläche (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) • Bestimmung des Grads der Abbildhaftigkeit, • Bildung von Deutungshypothesen <p>Deutung durch erste Interpretationsschritte</p>
	<p>Diagnose</p> <ul style="list-style-type: none"> • zeichnerischer Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung von Randlinien, Raumformen, Größenverhältnissen, Licht-Schatten, Gesamtgestalt) • der Fähigkeit, Wahrnehmungen und Ausdrucksqualitäten in Wortsprache zu überführen
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und -mitteln) • gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) • Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen)

Bildstrategien <ul style="list-style-type: none"> • (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, ▪ (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien, ▪ (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. 	<u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)
	Mögliche Klausur: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (Entwürfe zur gestalterischen Problemlösung mit Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses)

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben II: *Was ist Kunst?*

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Bilder als Gesamtgefüge, Bildkontexte Zeitbedarf: 8 Std.	
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche
Elemente der Bildgestaltung: <ul style="list-style-type: none"> • --- Bilder als Gesamtgefüge: <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren, • (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten, • (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bildeutung. Bildstrategien: <ul style="list-style-type: none"> • (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. Bildkontexte:	Materialien/Medien
	Epochen/Künstlerinnen und Künstler: Unterschiedliche Werke mit gleichem Bildmotiv
	Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Motivgeschichtlicher Bildvergleich, • Perzept, praktisch-rezeptive Analyseverfahren, • Grad der Abbildhaftigkeit
	Diagnose der Fähigkeiten <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmungen in schriftlicher Form in Wortsprache zu überführen
	Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> --- <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u>

<ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern, ▪ (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs. 	<ul style="list-style-type: none"> • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) • Analyse von Bildern • Vergleichende Interpretation von Bildern
	<p>Mögliche Klausur: Analyse/Interpretation von Bildern im aspektbezogenen Bildvergleich</p>

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben III: *Die plastische Form im Raum*

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Bildstrategien, Bilder als Gesamtgefüge , Bildstrategien Zeitbedarf: 21 Std.</p>	
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren, • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren). • (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen. <p>Bilder als Gesamtgefüge:</p>	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Plastische Modelliermasse und unterschiedliche Werkzeuge (für das Material vorgesehene und für experimentelle Verfahren ausgewählte Werkzeuge) • der menschliche/eigene Körper
	<p>Epochen/ Künstlerinnen und Künstler: Mindestens zwei sehr unterschiedliche künstlerische Konzepte</p>
	<p>Fachliche Methoden Einführung in die Bildanalyse, hier: Bestandaufnahme und Ansichtigkeit (zeichnerisch-analytische Methoden)</p>
	<p>Diagnose der Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • und motorischen Fertigkeiten im Umgang mit dem Material durch Selbstbeobachtung • den Umgebungsraum zu einer dreidimensionalen Gestaltungen in Beziehung zu setzen, durch diagnostische Aufgaben
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p>

<ul style="list-style-type: none"> • (GFP2) erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln, • (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen. <p>Bildstrategien:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, • (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen, • (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen, • (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgleitete und gezielte Bildstrategien. 	<ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Versuche und Planungen (spielerisch-assoziativer Umgang mit Ideen in Bezug zu den Materialien, Planung und Organisation in Gestaltungsprozessen; Negativ-/Positivform) • Präsentation (Gestaltungsergebnisse und ihre Präsentation im Raum) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze, • praktisch-rezeptive Bildverfahren, • Analyse von Bildern (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, insbesondere Körper-Raum-Beziehung), • Interpretation von Bildern (Ableitung von begründeten Vermutungen und Deutungszusammenhängen) <hr/> <p>Mögliche Klausur</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess Analyse/Interpretation eines Werkes (Beschreibung, Analyse und Deutung am Einzelwerk)
--	--

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben IV: *Das Verhältnis von Kunst und Wirklichkeit*

<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildkontexte Zeitbedarf: 36 Std.</p>	
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche
<p>Elemente der Bildgestaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel, • (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel, 	<p>Materialien/Medien Fotografie, digitale Bildbearbeitung, Farbe, ggf. Material</p> <hr/> <p>Epochen/Künstlerinnen und Künstler: Bildbeispiele und Bildvergleiche zu Werken einer Gattung aus einer zurückliegenden Epoche und dem 20./21. Jhd.</p> <hr/> <p>Fachliche Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Bildanalyse, hier: Bestandsaufnahme, Beschreibung des ersten Eindrucks

<ul style="list-style-type: none"> • (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen, • (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren). • (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild, • (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Analyse von Farbe und Komposition (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) • Grad der Abbildhaftigkeit • Deutung durch erste Interpretationsschritte • motivgeschichtlicher Vergleich
<p>Bilder als Gesamtgefüge:</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren, • (GFP2) erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln, • (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage. • (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten, • (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand, • (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form, • (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit, • (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen, • (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung. 	<p>Diagnose der Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • im Kompetenzbereich Produktion__im Bereich Farbe/ Farbgesetzmäßigkeiten, Farbkonzepte, Farbmischung und Farbwirkung (Farbfamilien / Farbton, Farbkontraste, Sättigung, Helligkeit , Duktus) • im Kompetenzbereich Rezeption, Wahrnehmungen in fachsprachlich korrekte Wortsprache zu überführen • Selbstdiagnose der bisher erworbenen Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse in neuen Anwendungssituationen durch begleitende Reflexion im Arbeitsprozess
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Versuche (Farbübungen, Skizzen und Farbstudien im Gestaltungsprozess) • Reflexion über den Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Skizze • Analyse von Bildern • Interpretation von Bildern • Vergleichende Interpretation von Bildern
	<p>Adressatenbezogene Präsentation (Schulöffentlichkeit) des Gestaltungsprozesses und des Gestaltungsergebnisses</p>
	<p>Mögliche Klausur:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Gestaltungspraktische Entwürfe und Problemlösung mit Reflexion zum eigenen Arbeitsprozess 2. Analyse/Interpretation eines Werkes (Schwerpunkt Kompositionsanalyse, Farbanalyse)

Bildstrategien:

- **(STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen,**
- (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.

Bildkontexte:

- (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen,
- (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern,
- (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs.

Grundkurs Qualifikationsphase Unterrichtsvorhaben I: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den fotografischen Werken von *Thomas Struth*

Inhaltsfelder: Bildgestaltung, Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Elemente der Bildgestaltung
- ◆ Bilder als Gesamtgefüge,
- ◆ Bildstrategien,
- ◆ Bildkontexte

Zeitbedarf: 40 Std.

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, ▪ (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. ▪ (ELR4) Erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten <p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, ▪ (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen). ▪ (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Foto, Film • Digitale Verfahren 	<ul style="list-style-type: none"> • Serielles Arbeiten • Unterschiedliche Strategien: Inspektion, Narration, Provokation, Inszenierung anwenden • Familienporträts • Postkarten von Nicht-Orten

<p>der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit),</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. 	<p>Epochen/Künstlerinnen und Künstler: Abiturvorgaben (2024): Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den fotografischen Werken von Thomas Struth</p>	
<p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, ▪ (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), ▪ (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, ▪ (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, ▪ (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. 	<ul style="list-style-type: none"> • in den fotografischen Werken von Thomas Struth • Bernd und Hilla Becher • Künstlerinnen und Künstler der Becherschule • Weitere Künstlerinnen und Künstler der Gegenwart • Seriell arbeitende Künstlerinnen und Künstler • Entwicklung der Fotografie 	<ul style="list-style-type: none"> • Bechers: einleitender Film, der die Relevanz von dokumentarischer Kunst verdeutlicht • Thomas Struth • Thomas Ruff • August Sander • Andreas Gursky: seine Fotografien als ästhetische Untersuchungen soziologischer Phänomene • Barbara Probst
<ul style="list-style-type: none"> ▪ (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, ▪ (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, 	<p>fachliche Methoden Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung von Bildern • Auswertung bildexternen Quellenmaterials • Deutung unter Einbeziehung analysierter Gestaltungsmittel und bildexternen Quellenmaterials • Aspektbezogener Bildvergleich 	
<p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, ▪ (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, 	<p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildnerische Konzepte werden durch Skizzen, Studien, Modelle und Aufzeichnungen festgehalten, die auch der Veranschaulichung von individuellen Lösungswegen und Lösungsansätzen dienen • Begründung der Entscheidungen bei der eigenen Bildfindung und Bildgestaltung • adressatengerechte Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> • Fotografie (Gestaltungsmittel) • Präsentationsformen

<ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst. 	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p>Kompetenzbereich Produktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht • Gestaltungspraktische Problemlösungen • Umsetzung der Planungen während der Unterrichtsstunden <p>•</p> <p>Kompetenzbereich Rezeption:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analysierende und erläuternde Skizzen • Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern • Vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche) im Zusammenhang mit bildexternen Quellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Portfolio • Nachstellen, Fotografieren, digital Bearbeiten
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenart I (Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen) Konzept-, prozess- oder produktorientierte Gestaltungsaufgabe mit theoretischer Erläuterung • Aufgabenart II (Analyse/Interpretation von Bildern) Analyse/ Interpretation von Bildern (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung) 	

<p>Grundkurs Qualifikationsphase Unterrichtsvorhaben II: <i>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in aleatorischen sowie zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei Max Ernst und in kombinatorischen Verfahren bei Hannah Höch</i></p>
<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung, Bildkonzepte</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge, ◆ Bildstrategien, ◆ Bildkontexte <p>Zeitbedarf: 50 Std.</p>

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, ▪ (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, ▪ (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, ▪ (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. ▪ (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, ▪ (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, ▪ (ELR4) Erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten <p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, ▪ (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, ▪ (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, ▪ (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aleatorische Verfahren • Collage, Montage, Objektmontage (Kombinatorik) • Digitale Verfahren • Plastische Materialien 	<ul style="list-style-type: none"> • Aleatorische Verfahren erfinden • Kombinatorisches Arbeiten mit Alltagsbildern, -materialien und -objekten, • Künstlerische Strategien: Inspektion, Narration, Provokation, Inszenierung anwenden • Unterschiedliche kombinatorische Verfahren erproben • Kombinatorische Methoden als Kreativitätstechniken • Körper-Raum-Bezug
	<p>Epochen/Künstlerinnen und Künstler: Abiturvorgaben (2024): Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in aleatorischen sowie zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei Max Ernst und in kombinatorischen Verfahren bei Hannah Höch</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler des Dadaismus und Surrealismus • Künstlerinnen und Künstler der Pop Art • Weitere Künstlerinnen und Künstler der Gegenwart (kombinatorische Verfahren) 	<ul style="list-style-type: none"> • Raul Hausmann, Heartfield, Tristan Tzara • Rene Magritte, Miro • Picasso, Daavid Hockney, Tomy Ungerer • John Stezaker, Roni Porat, • Deng Guoyuan
<p>fachliche Methoden Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung von Bildern • Auswertung bildexternen Quellenmaterials • Deutung unter Einbeziehung analysierter Gestaltungsmittel und bildexternen Quellenmaterials • Aspektbezogener Bildvergleich 		

<ul style="list-style-type: none"> ▪ (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen). ▪ (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), ▪ (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, ▪ (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), ▪ (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. <p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, ▪ (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), ▪ (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv, 	<p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildnerische Konzepte werden durch Skizzen, Studien, Modelle und Aufzeichnungen festgehalten, die auch der Veranschaulichung von individuellen Lösungswegen und Lösungsansätzen dienen • Begründung der Entscheidungen bei der eigenen Bildfindung und Bildgestaltung • adressatengerechte Präsentation 	<ul style="list-style-type: none"> •
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p>Kompetenzbereich Produktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht • Gestaltungspraktische Problemlösungen • Umsetzung der Planungen während der Unterrichtsstunden • Vorbereitung der Stunden durch mitgebrachtes Material <p>Kompetenzbereich Rezeption:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analysierende und erläuternde Skizzen • Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern • Vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche) im Zusammenhang mit bildexternen Quellen 	<ul style="list-style-type: none"> • Portfolio, Skizzenbuch, Bildmontage • Aleatorische Eingangsübungen

<ul style="list-style-type: none"> ▪ (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, ▪ (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, ▪ (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. ▪ (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), ▪ (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, ▪ (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. <p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, ▪ (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen. ▪ (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, ▪ (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, ▪ (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte, ▪ (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten. 	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenart I (Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen) Konzept-, prozess- oder produktorientierte Gestaltungsaufgabe mit theoretischer Erläuterung • Aufgabenart II (Analyse/Interpretation von Bildern) Analyse/ Interpretation von Bildern (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung) 	
--	--	--

Grundkurs Qualifikationsphase Unterrichtsvorhaben III: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten im malerischen Werk von Pieter Bruegel d.Ä.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung, Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:

- ◆ Elemente der Bildgestaltung
- ◆ Bilder als Gesamtgefüge
- ◆ Bildkontexte

Zeitbedarf: 30 Std.

Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELR1) analysieren die Mittel der linearen, farbigen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, <p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkung und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grafische und malerische Verfahren und Medien • Szenische Übungen • Fotografie • Ggf. plastische Materialien 	<ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Zeichen- und Malmittel auf Papier • Collagen • Reenactment • Modell- und Bühnenbau
	<p>Epochen/Künstlerinnen und Künstler: Abiturvorgaben (2025): Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten im malerischen Werk von Pieter Bruegel d.Ä.)</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> • Malerische Werke von Pieter Bruegel d.Ä. • Flämische, italienische Renaissance, 16. Jh. • Vergleichswerke anderer Künstlerinnen und Künstler einschl. Gegenwartskunst (Bosch) • Vergleiche mit Künstlerinnen und Künstlern anderer Epochen (Max Ernst, H. Höch, T. Struth) 	<ul style="list-style-type: none"> • malerische Werke von Bruegel d.Ä. • Bezüge zwischen den Künstlerinnen, Künstler, Vorbildern, Motivvarianten, • Malweisen • Studien • Vergleiche mit Darstellungen anderer Künstlerinnen und Künstler, auch fotografischer Arbeiten, weitere Medien
	<p>fachliche Methoden</p>	

<ul style="list-style-type: none"> • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. <p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, • (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte, • (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst, 	<p>Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit • Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten • Auswertung bildexternen Quellenmaterials • Aspektbezogener Bildvergleich (Grad der Abbildhaftigkeit, Medialität) 	<ul style="list-style-type: none"> • Nachstellen, Fotografieren, Montieren/Collagieren, Übermalen/-zeichnen, digital Bearbeiten, Vergleichen, Abstrahieren • Interviews, Zitate • Präsentieren, Inszenieren • Aktualisieren, Konfrontieren
	<p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur strukturierten Beschreibung des Bildbestands, zur Verwendung von Fachsprache, zur Analyse und Ableitung einer schlüssigen Deutung • zur angemessenen Literaturrecherche und Verknüpfung der externen Informationen mit der eigenen vorläufigen Deutung • Bildnerische Konzepte werden durch Skizzen, Studien, Modelle und Aufzeichnungen festgehalten, die auch der Veranschaulichung von individuellen Lösungswegen und Lösungsansätzen dienen • Begründung der Entscheidungen bei der eigenen Bildfindung und Bildgestaltung • adressatengerechte Präsentation 	
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p>Kompetenzbereich Produktion:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht • Gestaltungspraktische Problemlösungen • Vorbereitung und Durchführung einer Präsentation bzw. Ausstellung der Planung u/o Lösung <p>Kompetenzbereich Rezeption:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge) • Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern 	<ul style="list-style-type: none"> • Portfolio, Skizzenbuch, • Bildmontage/-collage • fotografische Dokumentation • Installation • Lernplakat • Präsentation, didaktische Ausstellung • Nachstellen, Inszenieren, Kontrastieren

	<ul style="list-style-type: none"> • Vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche) im Zusammenhang mit bildexternen Quellen 	
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenart I (Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen) Konzept-, prozess- oder produktorientierte Gestaltungsaufgabe mit theoretischer Erläuterung • Aufgabenart II (Analyse/Interpretation von Bildern) Analyse/ Interpretation von Bildern (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung) 	

<p>Grundkurs Qualifikationsphase Unterrichtsvorhaben IV: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von <i>Rebecca Horn</i></p>		
<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung, Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge, ◆ Bildstrategien, ◆ Bildkontexte <p>Zeitbedarf: 30 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht, • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Plastische-räumliche Materialien, Alltagsmaterialien, • Installation, Kinetik, Automat, Maschine • Film, Foto • Performance, Aktion 	<ul style="list-style-type: none"> • Körpererweiterungen, • Prothesen • Automaten • Metaphern des Körper-Raumbezugs • Bewegung und Zeit • Materialität, Autonomie des Materials • Konzeptkunst • Mode

<ul style="list-style-type: none"> • (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. 	<p>Epochen/Künstlerinnen und Künstler: Abiturvorgaben (2025): Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von Rebecca Horn</p>	
<p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen, • (GFP2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen), 	<p>Erweiterter Kunstbegriff</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzept • Körper-Raum-Bezug • Kinetik • Aktionskunst • Installation <p>Willi Dorner, Simon_Pfeffel, Erwin Wurm</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Varianten des Körper-Raumbezugs • Autonomie des Materials und Gegenstands
<ul style="list-style-type: none"> • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges fremder Gestaltungen, • (GFR3) veranschaulichen die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), • (GFR4) erläutern auf der Grundlage von Bildwirkungen und Deutungshypothesen Wege der Bilderschließung, • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. 	<p>Fachliche Methoden Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit • Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten • Auswertung bildexternen Quellenmaterials • Aspektbezogener Bildvergleich (Körper/Raumbezug/ Größe / Betrachterbezug) 	<ul style="list-style-type: none"> • Handlungsanweisungen • Performanceübungen • experimentelle Methoden zur Erfassung des Körper-Raum-Zusammenhangs durch den Rezipienten
<p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren) 	<p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • zum Körper-Raum-Bezug 	<ul style="list-style-type: none"> • plastische oder zeichnerische Eingangsübungen • Performance-Übungen
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung • Präsentation (Kommentierung von gestaltungspraktischen Ergebnissen und Konzeptionen) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Portfolio, Skizze, Bildmontage • fotografische Dokumentation / film still • plastische Arbeiten

<ul style="list-style-type: none"> • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv, • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, • (STR2) ordnen Gestaltungsprozess und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren) • (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildraum, Raumbeziehung mit Erläuterung) • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Plastiken oder Objekten/Installationen in mündlicher und schriftlicher Form • Vergleichende Analyse/ Interpretation von Plastiken oder Objekten/Installationen (aspektbezogene Vergleiche, kriterienorientierte Beurteilung). 	
<p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern. 	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenart I (Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen) Konzept-, prozess- oder produktorientierte Gestaltungsaufgabe mit theoretischer Erläuterung • Aufgabenart II (Analyse/Interpretation von Bildern) Analyse/ Interpretation von Bildern (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung) 	<p>Gestaltungspraktische Umsetzung als plastische Arbeit zum Thema Körpererweiterung</p>

Qualifikationsphase Abitur 2025

Grundkurs Qualifikationsphase Unterrichtsvorhaben I: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten im malerischen Werk von *Pieter Bruegel d.Ä.* → siehe Qualifikationsphase Abitur 2024

Grundkurs Qualifikationsphase Unterrichtsvorhaben II: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den fotografischen Werken von *Thomas Struth* → siehe Qualifikationsphase Abitur 2024

Grundkurs Qualifikationsphase Unterrichtsvorhaben III: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in kombinatorischen Verfahren bei John Heartfield		
<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung, Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte <p>Zeitbedarf: 20 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP4) gestalten vorhandenes Bildmaterial mit den Mitteln der digitalen Bildbearbeitung um und bewerten die Ergebnisse im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht. <p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gestalterisch-praktischen Formen (u. a. in Form von Abstraktionen, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen). 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vorgefundene Bildmaterialien (Zeitung/Zeitschrift) • Collage, Montage • Bild und Schrift/Text • Aleatorische Verfahren • Digitale Verfahren 	<ul style="list-style-type: none"> • Aleatorische Verfahren • Kombinatorische Methoden als Kreativitätstechniken • Kombinatorisches Arbeiten mit Alltagsbildern und -materialien • Künstlerische Strategien: Inspektion, Narration, Provokation, Inszenierung anwenden • Unterschiedliche kombinatorische Verfahren erproben

<ul style="list-style-type: none"> • (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand, • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. <p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv, • (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, <p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, • (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen, 	<p>Epochen/Künstlerinnen und Künstler: Abiturvorgaben (2025): Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in kombinatorischen Verfahren bei John Heartfield</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> • Künstlerinnen und Künstler des Dadaismus • Künstlerinnen und Künstler der Pop Art <p>Weitere Künstlerinnen und Künstler der Gegenwart (kombinatorische Verfahren, Plakatkunst)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Raul Hausmann, Heartfield • Klaus Staeck
	<p>Fachliche Methoden Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschreibung von Bildern • Auswertung bildexternen Quellenmaterials • Deutung unter Einbeziehung analysierter Gestaltungsmittel und bildexternen Quellenmaterials • Aspektbezogener Bildvergleich 	<ul style="list-style-type: none"> •
	<p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • zur Selbstbeurteilung des Lernstands • zur Gestaltung von Collagen • zur digitalen Bildbearbeitung • zur typografischen Gestaltung 	
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung • Präsentation (Kommentierung von gestaltungspraktischen Ergebnissen und Konzeptionen) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Analysierende und erläuternde Skizzen • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern und Bild-Text-Kombinationen in mündlicher und schriftlicher Form 	<ul style="list-style-type: none"> • Portfolio, Skizze, Bildmontage • Plakatentwurf, Flyer, usw.

<ul style="list-style-type: none"> • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern. • (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst, 	<ul style="list-style-type: none"> • Vergleichende Analyse/ Interpretation von Plastiken oder Objekten/Installationen (aspektbezogene Vergleiche, kriterienorientierte Beurteilung). 	
	<p>Leistungsbewertung Klausur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenart I (Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen) Konzept-, prozess- oder produktorientierte Gestaltungsaufgabe mit theoretischer Erläuterung • Aufgabenart II (Analyse/Interpretation von Bildern) Analyse/ Interpretation von Bildern (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung) 	Gestaltungspraktische Umsetzung als Plakatentwurf, Bildzitat, Umdeutung usw.

<p>Grundkurs Qualifikationsphase Unterrichtsvorhaben IV: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei <i>William Kentridge</i></p>		
<p>Inhaltsfelder: Bildgestaltung, Bildkonzepte Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge, ◆ Bildstrategien, ◆ Bildkontexte <p>Zeitbedarf: 30 Std.</p>		
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
<p>Elemente der Bildgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht • (ELP3) entwerfen bildnerische Gestaltungen unter absichtsvollem Einsatz von Materialien, Medien, Techniken, Verfahren, Werkzeugen und deren Bezügen, 	<p>Materialien/Medien</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grafische und malerische Verfahren und Medien • Szenische und performative Übungen • Fotografie, Film • Automaten, Maschinen • Ggf. plastische Materialien 	
		<p>Epochen/Künstlerinnen und Künstler: Abiturvorgaben (2025):</p>

<ul style="list-style-type: none"> • (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild, • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten. <p>Bilder als Gesamtgefüge</p> <ul style="list-style-type: none"> • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. <p>Bildstrategien</p> <ul style="list-style-type: none"> • (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken, • (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren), • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert. 	<p>Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei William Kentridge</p>	
	<ul style="list-style-type: none"> • Dadaismus, Surrealismus • Objektkunst • Animationskunst • Gegenwartskünstlerinnen und -künstler im Bereich Film, Installation, Performance 	•
	<p>Fachliche Methoden</p> <p>Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit • Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten • Auswertung bildexternen Quellenmaterials • Aspektbezogener Bildvergleich (Raumbezug/ Größe / Betrachterbezug) 	•
	<p>Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • zu Fotografie und Film • Animation 	
	<p>Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit</p> <p><u>Kompetenzbereich Produktion:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung • Präsentation (Kommentierung von gestaltungspraktischen Ergebnissen und Konzeptionen) <p><u>Kompetenzbereich Rezeption:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildraum, Storyboard, Raumbeziehung mit Erläuterung) • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Grafiken, Animationen, Filmen oder Installationen in mündlicher und schriftlicher Form 	Portfolio, Skizzenbuch, Grafische Arbeiten, Bildmontagen, fotografische Dokumentation, Animation/Film, Projektionen, Performative Inszenierungen, Installationen, Präsentationen

<ul style="list-style-type: none"> • (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern, • (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten, • (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. <p>Bildkontexte</p> <ul style="list-style-type: none"> • (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen, • (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen. • (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen, • (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, • (KTR5) analysieren und vergleichen die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten. 	<ul style="list-style-type: none"> • Vergleichende Analyse/ Interpretation von Grafiken, Filmen oder Installationen (aspektbezogene Vergleiche, kriterienorientierte Beurteilung). <p>Leistungsbewertung Klausur</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenart I (Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen) Konzept-, prozess- oder produktorientierte Gestaltungsaufgabe mit theoretischer Erläuterung • Aufgabenart II (Analyse/Interpretation von Bildern) Analyse/ Interpretation von Bildern (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung) 	
--	---	--

Grundkurs Qualifikationsphase Unterrichtsvorhaben V: *Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von **Rebecca Horn*** → siehe Qualifikationsphase Abitur 2024

2.2 Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit

(vgl. auch Schulinterner Lehrplan Gymnasium – Sekundarstufe I)

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Kunst die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Überfachliche Grundsätze:

Von den überfachlichen Grundsätzen, die im Schulprogramm ausgeführt werden⁴, sind die folgenden Grundsätze im Kunstunterricht von hervorgehobener Bedeutung:

1. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
2. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
3. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
4. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.

Fachliche Grundsätze:

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/ -strategien auf. Diese werden in der Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.

Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der Gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr- Lernprozesse so angelegt, dass sich die

⁴ Die überfachlichen Grundsätze des Schulprogramms leiten sich aus den Gegenständen der Qualitätsanalyse ab.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülerorientiert gewählt.
5. Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schülerinnen und Schüler.
9. Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen und miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht am Gymnasium Lohmar orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

Inhalt / Problemstellung

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können. Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;
- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. Methodik) erreicht.

Lernsituation / Umgebung

Die Fachkonferenz Kunst legt im Kunstunterricht besonderen Wert auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikativen Erkenntnisgewinn in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Die Integration außerschulischer Lernorte soll im Rahmen der gymnasialen Oberstufe realisiert werden. Darunter versteht die Fachkonferenz Kunst den Besuch von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien und Ateliers von Künstlerinnen und Künstlern. Darüber hinaus soll das Umfeld der Schule in den Unterricht einbezogen werden.

Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse werden regelmäßig präsentiert.

Lernniveau der Schülerinnen und Schüler

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

Methodik

Die Arbeit mit dem Portfolio, die schon aus der Sekundarstufe I bekannt ist, wird fortgeführt. Als unliniertes Skizzenbuch dokumentiert es die Prozesshaftigkeit von Gestaltungs- und Rezeptionsvorgängen (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse von den Schülerinnen und Schülern in beiden Kompetenzbereichen. Das Portfolio kann eine Ideensammlung, einen Gestaltungsanlass, einen Gesprächsanlass darstellen und wird zur Leistungsbewertung herangezogen.

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben. Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum.

In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

Fachbegriffe / Fachsprache

Die fachsprachliche Darstellung von Bildzusammenhängen und Gestaltungsprozessen wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung verstärkt gefordert und gefördert (z.B. Protokolle, Referate, Thesenpapiere, Erläuterungen...).

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung im Fach Kunst

(vgl. auch Schulinterner Lehrplan Gymnasium – Sekundarstufe I)

Auf der Grundlage von §13 - §16 der APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst für die gymnasiale Oberstufe hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung am 15.11.2018 beschlossen.

Im Hinblick auf die Anforderungen im schriftlichen und mündlichen Teil der Abiturprüfungen ist grundsätzlich von einer Strukturierung in drei Anforderungsbereiche auszugehen, die die Transparenz bezüglich des Selbstständigkeitsgrades der erbrachten Prüfungsleistung erhöhen soll.

- *Anforderungsbereich I* umfasst das Wiedergeben von Sachverhalten und Kenntnissen im gelernten Zusammenhang, die Verständnissicherung sowie das Anwenden und Beschreiben geübter Arbeitstechniken und Verfahren.
- *Anforderungsbereich II* umfasst das selbstständige Auswählen, Anordnen, Verarbeiten, Erklären und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten in einem durch Übung bekannten Zusammenhang und das selbstständige Übertragen und Anwenden des Gelernten auf vergleichbare neue Zusammenhänge und Sachverhalte.
- *Anforderungsbereich III* umfasst das Verarbeiten komplexer Sachverhalte mit dem Ziel, zu selbstständigen Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Verallgemeinerungen, Begründungen und Wertungen zu gelangen. Dabei wählen die Schülerinnen und Schüler selbstständig geeignete Arbeitstechniken und Verfahren zur Bewältigung der Aufgabe, wenden sie auf eine neue Problemstellung an und reflektieren das eigene Vorgehen.

Beurteilungsbereich „Klausuren“

Es sind drei verschiedene Aufgabenarten möglich:

Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen

Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in einer gestaltungspraktischen Leistung im Kompetenzbereich Produktion. Im schriftlichen Anteil werden die gestalterischen Entscheidungen bezogen auf die Aufgabenstellung erläutert, reflektiert und beurteilt

Aufgabenart II: Analyse/Interpretation von Bildern

Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in der aspektorientierten Untersuchung und Deutung von Bildern im Kompetenzbereich Rezeption. Analytische oder interpretierende Skizzen werden je nach Aufgabenstellung in den Arbeitsprozess und deren Ergebnis einbezogen

A am Einzelwerk

B im Bildvergleich

C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text

Aufgabenart III: Fachspezifische Problemerkörterung (nur im Leistungskurs)

Zentrales Ziel dieser Aufgabenart ist die Reflexion fachspezifischer Problemstellungen

A ausgehend von fachlich orientierten Texten in Verbindung mit Bildbeispielen

B ausgehend von fachlich orientierten Texten

In der Jahrgangsstufe EF werden insgesamt zwei Klausuren geschrieben. Zur Orientierung im Fach Kunst in der Oberstufe wird eine Klausur der Aufgabenart I und eine Klausur der Aufgabenart II angefertigt.

Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt.

Für die Klausuren werden Kriterien geleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.

Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt. Mindestens zwei Aufgaben werden zur Auswahl gegeben. Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Stunde.

Beurteilungsbereich „sonstige Mitarbeit“

Überprüfungsformen im Kompetenzbereich Produktion (als Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit)

Selbstständiges Arbeiten: *geduldiges und ausdauerndes Arbeiten auch bei Schwierigkeiten, Wahrnehmen und Analysieren der Problemstellung, Antizipieren und Prüfen möglicher Lösungswege auf ihre Chance hin, zu einem realisierbaren Ergebnis zu gelangen, Kennen und Beherrschen oder erfinderisches Erproben von Verfahren der Bildproduktion, Kritisches Beurteilen von Teil- und Gesamtergebnissen und eigenständigen Korrekturen im Prozess*

Gestaltungspraktische Versuche/Übungen:

Materialien, Werkzeuge, Verfahren, Bildordnungen werden im Sinne des bildfindenden Dialogs auf Wirkungen und Darstellungsabsichten experimentell erprobt und untersucht.

Gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen:

Bildnerische Konzepte werden durch Skizzen, Studien, Modelle und Aufzeichnungen festgehalten, die auch der Veranschaulichung von individuellen Lösungswegen und Lösungsansätzen dienen.

Gestaltungspraktische Problemlösung/Bildgestaltung:

Individuelle Bildvorstellungen werden durch den absichtsvollen Einsatz von Medien, Materialien, Techniken, bildnerischen Grundstrukturen und -funktionen in Zusammenhang mit bildnerischen Inhalten in Bildgestaltungen bezogen auf die jeweilige gestaltungspraktische Problemstellung realisiert.

Reflexion über Arbeitsprozesse

Entscheidungen bei der eigenen Bildfindung und Bildgestaltung werden nachvollziehbar (in der Regel am Ende des Prozesses) begründet. Der eigene Lösungsversuch wird aufgabenbezogen beurteilt.

Präsentation

Bilder werden bild- und adressatengerecht präsentiert.

Überprüfungsformen im Kompetenzbereich Rezeption

Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen

Skizze

Analysierende und erläuternde Skizzen werden zu festgelegten Aspekten gefertigt und zur Einsicht in bildnerische Zusammenhänge genutzt.

Beschreibung von Bildern

Wahrnehmungen werden strukturiert und differenziert versprachlicht.

Praktisch-rezeptive Bildverfahren

Empfindungen, Wahrnehmungen und Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Bildern werden bildhaft verdeutlicht.

Analyse von Bildern

Bilder werden auf der Grundlage eigener oder vorgegebener Fragestellungen und methodischer Entscheidungen analysiert. Dabei werden die Elemente der bildnerischen Gestaltung erkannt, sinnvoll zugeordnet, in ihrer Funktion unterschieden und in ihrem Wechselbezug in passender Fachsprache dargestellt.

Interpretation von Bildern

Analyseergebnisse werden miteinander vernetzt und aus dem beobachtbaren Bildgefüge wird ein belegbarer Deutungszusammenhang abgeleitet, der methodisch fachgerecht dokumentiert wird.

Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern

Der aspektbezogene Vergleich von Bildern (z.B. Elemente der Bildgestaltung, Gesamtgefüge, Symbolik oder Bildmotive) wird für ein tiefer gehendes Bildverständnis genutzt.

Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen

Texte und Bilder werden als Zusatzinformationen für ein erweitertes Verständnis des Bildes herangezogen und hinsichtlich ihrer Aussagekraft kritisch bewertet.

Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels

Eine fachspezifische Fragestellung, die sich in der Regel aus dem Inhalt eines wissenschaftlichen, literarischen oder journalistischen Textes ergibt, wird an einem Bildbeispiel argumentativ erörtert und fachbezogen reflektiert.

Erörterung fachspezifischer Problemstellungen in Verbindung mit fachlich orientierten Texten

Prinzipien und Bedingungen von Gestaltung und Rezeption (z.B. Gestaltungsprinzipien, Darstellungskonventionen, fachspezifische Analyseverfahren und Interpretationsformen) werden auf der Grundlage fachlich orientierter Texte erläutert, diskutiert und beurteilt.

Weitere Möglichkeiten

- Mündliche Mitarbeit (Unterrichtsgespräche, Gruppengespräche)
- Arbeitsbegleitendes Einzelgespräch Lehrende – Lernende

- Hausaufgaben
- Protokolle
- Referate, bei denen der Inhalt und dessen Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließt
- Portfolio, das die Arbeitsprozesse und die bildnerischen Entscheidungen in reflektierender Weise dokumentiert

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

Gestaltungspraktische Einzel- bzw. Gruppenleistungen sowie Klausuren werden mit einem Kommentar versehen, der die Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt.

Leistungsstände werden am Ende des Quartals bekannt gegeben.

Leistungserwartungen

	sehr gut Die Leistung entspricht den Anforderungen in besonderem Maße.	Gut Die Leistung entspricht voll den Anforderungen.	Befriedigend Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen.	Ausreichend Die Leistung zeigt Mängel, entspricht im Ganzen je- doch den Anforderungen.	Mangelhaft Die Leistung entspricht nicht den Anforderungen. Grundkenntnisse sind vorhanden. Mängel können in absehbarer Zeit behoben werden.
Quantität/ Kontinuität der mdl. Mitarbeit	- Mitarbeit in nahezu jeder Stunde	- Häufige, unaufgeforderte Mitarbeit	- Meist unaufgeforderte Mitarbeit	- Seltene Mitarbeit, oft nur nach Aufforderung	- Fast keine Mitarbeit
Inhaltliche Qualität der mdl. Mitarbeit	- Gelerntes wird wiedergegeben und auf neue Probleme angewendet - Bildung von fundierten Urteilen - Hinterfragen von Sachverhalten - Aktive, begründete Argumentation mit anderen	- Gelerntes wird wiedergegeben, auf bekannte Probleme und gelegentlich darüber hinaus angewendet - Gelegentliches Bilden von Urteilen und Hinterfragen von Sachverhalten - meist begründete Argumentation mit anderen	- Gelerntes wird wiedergegeben und häufig auch angewendet - häufig begründete Argumentation mit anderen	- Gelerntes wird in Grundzügen wiedergegeben, aber meist nicht angewendet - Im Ansatz begründete Argumentation, sporadisches Eingehen auf andere	- Gelerntes wird nicht oder nur sehr fehlerhaft wiedergegeben und nicht angewendet - kein Eingehen auf andere, keine erkennbare Argumentation
Kooperation (PA, GA)	- initiatives Verhalten - sachliche und kooperative Besprechung - ergebnisorientierte erfolgreiche Zusammenarbeit	- sachliches Eingehen auf andere - ergebnisorientierte erfolgreiche Zusammenarbeit	- oft sachliches Eingehen auf andere - meist ergebnisorientierte Zusammenarbeit mit zufrieden stellendem Ergebnis	- wenig Mitarbeit - kaum Eingehen auf andere	- seltenes Eingehen auf andere - Unzuverlässigkeit

Selbstständigkeit im Arbeitsprozess (Eigeninitiative, Organisation der Arbeit, Zeitznutzung)	<ul style="list-style-type: none"> - kontinuierliche Arbeit - Zusammenhänge und Kontexte werden über die Anwendung erarbeiteter Kenntnisse und Fertigkeiten hinaus geklärt - anderen werden Hilfestellungen gegeben - eigenständige Arbeit - Selbstständige Zeiteinteilung mit termingerechter Abgabe 	<ul style="list-style-type: none"> - Sofortiger Beginn mit der Arbeit - Nötige Rückfragen werden gestellt - Kontinuierliche und konzentrierte Arbeit - Anwendung erarbeiteter Kenntnisse und Fertigkeiten - Termingerechte Abgabe 	<ul style="list-style-type: none"> - Angemessene Arbeit bei gelegentlicher Aufforderung - Meist nötige Rückfragen - Anwendung erarbeiteter Kenntnisse und Fertigkeiten - Termingerechte Abgabe 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit nur nach Aufforderung - Seltene Frage nach Hilfe/ständige Frage nach Hilfe (mangelndes Zuhören/ Lesen der Arbeitsanweisungen) Bearbeitung entsprechend der Aufgabenstellung - Anwendung erarbeiteter Kenntnisse und Fertigkeiten - Termingerechte Abgabe 	<ul style="list-style-type: none"> - Fast keine Arbeit und nur nach mehrfacher Aufforderung - Keine Frage nach Hilfe - Kein Nachholen bei Abwesenheit
Vor- und Nachbereitung von Unterricht	<ul style="list-style-type: none"> - sämtliches Arbeitsmaterial ist vorhanden - Hausaufgaben sind ständig gut erledigt, z.T. mit zusätzlichen Materialien, - immer pünktlicher Arbeitsbeginn, - gute Vor- und Nachbereitung (z.T. auch mit weiterführenden Materialien, ...). 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsmaterial ist fast immer vorhanden - fast immer fundierte Hausaufgabenenerledigung - fast immer pünktlicher Arbeitsbeginn 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsmaterial ist meist vorhanden - Hausaufgaben sind meist erledigt - meist pünktlicher Arbeitsbeginn 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsmaterial nicht immer komplett vorhanden - Hausaufgaben sind meist erledigt, häufig jedoch oberflächlich - Oft nicht pünktlicher Arbeitsbeginn - Orientierung im Unterrichtsgeschehen benötigt Zeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Keine Vorbereitung (vergessene/unvollständige Arbeitsmaterialien, Hausaufgaben, ...), - Unpünktlicher Beginn - Schwierigkeiten beim Folgen der Stunde
Darstellung/ Dokumentation/ Reflexion von Arbeitsergebnissen (Präsentationen, Projektbeschreibung, Reflexion)	<ul style="list-style-type: none"> - kontinuierliche Dokumentation der Kursarbeit und der eigenen gestalterischen Arbeit in besonderer Sorgfalt und Breite, sodass der Arbeitsprozess rückblickend auch mit seinen alternativen Gedanken und eigenständig erarbeiteten Bezügen anschaulich wird - eigene Arbeiten können (häufig freiwillig) sehr verständlich, übersichtlich und interessant dargestellt werden 	<ul style="list-style-type: none"> - kontinuierliche und sorgfältige Dokumentation der Kursarbeit und der eigenen gestalterischen Arbeit, sodass der Arbeitsprozess rückblickend anschaulich wird. - Eigene Arbeiten können (oft freiwillig) gut strukturiert und verständlich vorgestellt werden 	<ul style="list-style-type: none"> - kontinuierliche und im Allgemeinen vollständige Dokumentation der Kursarbeit und der eigenen gestalterischen Arbeit, sodass der Arbeitsprozess rückblickend in seinen groben Zügen erkennbar und nachvollziehbar wird - eigene Arbeiten können meist in angemessener Weise strukturiert und nachvollziehbar vorgestellt werden 	<ul style="list-style-type: none"> - Nur unvollständige Dokumentation der Kursarbeit und der eigenen gestalterischen Arbeit, sodass der Arbeitsprozess rückblickend nur in Teilen erkennbar und nachvollziehbar wird - Eigene Arbeiten können im Ansatz, aber meist ungeordnet und aneinanderreihend dargestellt werden 	<ul style="list-style-type: none"> - Nur bruchstückhafte Dokumentation der Kursarbeit und der eigenen gestalterischen Arbeit. Der Arbeitsprozess ist rückblickend nicht als Ganzes erkennbar - eigene Arbeiten können meist nicht dargestellt werden

Die Note **Ungenügend** (die Leistung entspricht nicht den Anforderungen und selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behoben werden können) wird vergeben, wenn

- a. die praktische Arbeit zum angekündigten bzw. vereinbarten Zeitpunkt nicht abgegeben wird, im Krankheitsfall auch nicht bei Wiederaufnahme des Unterrichts.
- b. der Aufgabenstellung bzw. dem Thema in keiner Weise entsprochen wird.
- c. fachfremd gearbeitet wird, gekoppelt mit keinerlei Unterrichtsbeteiligung, unentschuldigtem Fehlen und Verweigerung der Arbeit.

Die Bewertungsgrundlagen/Leistungserwartungen in den gestaltungspunktlichen Einzel- oder Gruppen-Arbeiten sind in den jeweiligen Aufgabenstellungen aufgeführt.

Abiturprüfung

Die allgemeinen Regelungen zur schriftlichen und mündlichen Abiturprüfung, mit denen zugleich die Vereinbarungen der Kultusministerkonferenz umgesetzt werden, basieren auf dem Schulgesetz sowie dem entsprechenden Teil der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die gymnasiale Oberstufe.

Fachlich beziehen sich alle Teile der Abiturprüfung auf die in Kapitel 2 dieses Kernlehrplans für das Ende der Qualifikationsphase festgelegten Kompetenzerwartungen. Bei der Lösung schriftlicher wie mündlicher Abituraufgaben sind generell Kompetenzen nachzuweisen, die im Unterricht der gesamten Qualifikationsphase erworben wurden und deren Erwerb in vielfältigen Zusammenhängen angelegt wurde.

Die jährlichen „Vorgaben zu den unterrichtlichen Voraussetzungen für die schriftlichen Prüfungen im Abitur in der gymnasialen Oberstufe“ (Abiturvorgaben), die auf den Internetseiten des Schulministeriums abrufbar sind, konkretisieren den Kernlehrplan, soweit dies für die Schaffung landesweit einheitlicher Bezüge für die zentral gestellten Abiturklausuren erforderlich ist. Die Verpflichtung zur Umsetzung des gesamten Kernlehrplans bleibt hiervon unberührt.

Im Hinblick auf die Anforderungen im schriftlichen und mündlichen Teil der Abiturprüfungen ist grundsätzlich von einer Strukturierung in die drei o.g. Anforderungsbereiche auszugehen, die die Transparenz bezüglich des Selbstständigkeitsgrades der erbrachten Prüfungsleistung erhöhen soll.

Für alle Fächer gilt, dass die Aufgabenstellungen in schriftlichen und mündlichen Abiturprüfungen alle Anforderungsbereiche berücksichtigen müssen, der Anforderungsbereich II aber den Schwerpunkt bildet.

Fachspezifisch ist die Ausgestaltung der Anforderungsbereiche an den Kompetenzerwartungen des jeweiligen Kurstyps zu orientieren. Für die Aufgabenstellungen werden die für Abiturprüfungen geltenden Operatoren des Faches verwendet, die in einem für die Prüflinge nachvollziehbaren Zusammenhang mit den Anforderungsbereichen stehen.

Die Bewertung der Prüfungsleistung erfolgt jeweils auf einer zuvor festgelegten Grundlage, die im schriftlichen Abitur aus dem zentral vorgegebenen kriteriellen Bewertungsraster für die zentral gestellten Aufgaben bzw. aus dem eingereichten und genehmigten kriteriellen Bewertungsraster für die dezentralen gestaltungspraktischen Aufgaben und im mündlichen Abitur aus dem im Fachprüfungsausschuss abgestimmten Erwartungshorizont besteht. Übergreifende Bewertungskriterien für die erbrachten Leistungen sind die Komplexität der Gegenstände, die sachliche Richtigkeit und die Schlüssigkeit der Aussagen, die Vielfalt der Gesichtspunkte und ihre jeweilige Bedeutsamkeit, die Differenziertheit des Verstehens und Darstellens, das Herstellen geeigneter Zusammenhänge, die Eigenständigkeit der Auseinandersetzung mit Sachverhalten und Problemstellungen, die argumentative Begründung eigener Urteile, Stellungnahmen und Wertungen, die Selbstständigkeit und Klarheit in Aufbau und Sprache, die Sicherheit im Umgang mit Fachsprache und -methoden sowie die Erfüllung standardsprachlicher Normen.

Hinsichtlich der einzelnen Prüfungsteile sind die folgenden Regelungen zu beachten:

- **Schriftliche Abiturprüfung**

Zwei der drei zur Auswahl stehenden Aufgaben für die schriftliche Abiturprüfung im Fach Kunst werden landesweit zentral gestellt. Alle Aufgaben entsprechen den öffentlich zugänglichen Konstruktionsvorgaben und nutzen die fachspezifischen Operatoren. Beispiele für Abiturklausuren sind für die Schulen auf den Internetseiten des Schulministeriums abrufbar.

Für die gestaltungspraktische Aufgabe, die für die schriftliche Abiturprüfung ebenfalls zur Auswahl gestellt wird, werden dezentral von der jeweiligen Lehrkraft, die in der Jahrgangsstufe Q2 unterrichtet, zwei Aufgabenvorschläge entwickelt, von denen für die Prüfung einer von der Fachaufsicht ausgewählt wird, so dass den Prüflingen drei Aufgaben zur Auswahl vorgelegt werden.

Für die zentral gestellte schriftliche Abiturprüfung enthalten die aufgabenbezogenen Unterlagen für die Lehrkraft Hinweise zu Aufgabenart und zugelassenen Hilfsmitteln, die Aufgabenstellung, die Materialgrundlage, die Bezüge zum Kernlehrplan und zu den Abiturvorgaben, die Vorgaben für die Bewertung der Leistungen der Schülerinnen und Schüler, sowie den Bewertungsbogen zur Prüfungsarbeit. Die Anforderungen an die zu erbringenden Klausurleistungen werden durch das zentral gestellte kriterielle Bewertungsraster definiert.

Die Bewertung erfolgt über Randkorrekturen sowie das ausgefüllte Bewertungsraster bzw. bei gestaltungspraktischen Aufgabenstellungen zusätzlich zum Bewertungsraster über eine kriterienbezogene Notenbegründung, mit denen die Gesamtleistung dokumentiert wird.

Für die schriftliche Abiturprüfung sind die o.g. Aufgabenarten vorgesehen.

- **Mündliche Abiturprüfung**

Die Aufgaben für die mündliche Abiturprüfung werden dezentral durch die Fachprüferin bzw. den Fachprüfer – im Einvernehmen mit dem jeweiligen Fachprüfungsausschuss – gestellt. Dabei handelt es sich um jeweils neue, begrenzte Aufgaben, die dem Prüfling einschließlich der ggf. notwendigen Texte und Materialien für den ersten Teil der mündlichen Prüfung in schriftlicher Form vorgelegt werden. Die Aufgaben für die mündliche Abiturprüfung sind so zu stellen, dass sie hinreichend breit angelegt sind und sich nicht ausschließlich auf den Unterricht eines Kurshalbjahres beschränken. Die Berücksichtigung aller Anforderungsbereiche soll eine Beurteilung ermöglichen, die das gesamte Notenspektrum umfasst. Auswahlmöglichkeiten für die Schülerin bzw. den Schüler bestehen nicht. Der Erwartungshorizont ist zuvor mit dem Fachprüfungsausschuss abzustimmen.

Der Prüfling soll in der Prüfung, die in der Regel mindestens 20, höchstens 30 Minuten dauert, in einem ersten Teil selbstständig die vorbereiteten Ergebnisse zur gestellten Aufgabe in zusammenhängendem Vortrag präsentieren. In einem zweiten Teil sollen vor allem größere fachliche und fachübergreifende Zusammenhänge in einem Prüfungsgespräch angesprochen werden. Es ist nicht zulässig, zusammenhanglose Einzelfragen aneinanderzureihen.

Bei der Bewertung mündlicher Prüfungen liegen der im Fachprüfungsausschuss abgestimmte Erwartungshorizont sowie die eingangs dargestellten übergreifenden Kriterien zu Grunde. Die

Prüferin oder der Prüfer schlägt dem Fachprüfungsausschuss eine Note, ggf. mit Tendenz, vor. Die Mitglieder des Fachprüfungsausschusses stimmen über diesen Vorschlag ab.

Fachspezifisch gelten darüber hinaus die nachfolgenden Regelungen:

Die Aufgabenarten der mündlichen Abiturprüfungen im Fach Kunst stimmen mit den Aufgabenarten für die schriftliche Abiturprüfung überein. Die Vorbereitungszeit kann bei gestaltungspraktischen Aufgabenstellungen auf bis zu drei Stunden verlängert werden. Auch für gestaltungspraktische Aufgaben gilt, dass die Aufgaben im Sinne einer überschaubaren Problemstellung angelegt sind, die im Rahmen der zur Verfügung stehenden Zeit bearbeitet und das Ergebnis im Rahmen des ersten Prüfungsteils erläutert werden kann.

Soll im zweiten Teil der Prüfung auf eine unbekannte Bilddarstellung Bezug genommen werden, so ist darauf zu achten, dass den Prüflingen keine spontanen Interpretationsleistungen abverlangt werden. Ein aus dem Unterricht bekanntes komplexes Bild kann dagegen die Grundlage für ein weiterführendes Gespräch bilden.

Für die Notenfindung ist zu beachten, dass für den ersten Prüfungsteil bei einer gestaltungspraktischen Aufgabenstellung das Arbeitsergebnis im Verhältnis zum erläuternden Vortrag in der Regel stärker zu werten ist. Darüber hinaus sind der erste und zweite Prüfungsteil als gleichgewichtig anzusehen.

- **Besondere Lernleistung**

Schülerinnen und Schüler können in die Gesamtqualifikation eine besondere Lernleistung einbringen, die im Rahmen oder Umfang eines mindestens zwei Halbjahre umfassenden Kurses erbracht wird. Als besondere Lernleistung kann ein umfassender Beitrag aus einem von den Ländern geförderten Wettbewerb, die Ergebnisse des Projektkurses oder eines umfassenden fachlichen oder fachübergreifenden Projektes gelten.

Die Absicht, eine besondere Lernleistung zu erbringen, muss spätestens zu Beginn des zweiten Jahres der Qualifikationsphase bei der Schule angezeigt werden. Die Schulleiterin oder der Schulleiter entscheidet in Abstimmung mit der Lehrkraft, die als Korrektor vorgesehen ist, ob die vorgesehene Arbeit als besondere Lernleistung zugelassen werden kann. Die Arbeit ist spätestens bis zur Zulassung zur Abiturprüfung abzugeben, nach den Maßstäben und dem Verfahren für die Abiturprüfung zu korrigieren und zu bewerten. Ein Rücktritt von der besonderen Lernleistung muss bis zur Entscheidung über die Zulassung zur Abiturprüfung erfolgt sein.

In einem Kolloquium von in der Regel 30 Minuten, das im Zusammenhang mit der Abiturprüfung nach Festlegung durch die Schulleitung stattfindet, stellt der Prüfling vor einem Fachprüfungsausschuss die Ergebnisse der besonderen Lernleistung dar, erläutert sie und antwortet auf Fragen. Die Endnote wird aufgrund der insgesamt in der besonderen Lernleistung und im Kolloquium erbrachten Leistungen gebildet; eine Gewichtung der Teilleistungen findet nicht statt. Bei Arbeiten, an denen mehrere Schülerinnen und Schüler beteiligt werden, muss die individuelle Leistung der Schülerinnen und Schüler erkennbar und bewertbar sein.

2.4 Lehr- und Lernmittel

(vgl. auch Schulinterner Lehrplan Gymnasium – Sekundarstufe I)

Ausgewählte Lehrbücher und Arbeitshefte stehen für den Unterricht im Klassensatz zur Verfügung.

Als technische Ausstattung stehen Digitalkameras, ein Brennofen, eine Druckpresse, Beamer, Dokumentenkameras und ein A3 Drucker zur Verfügung. Die Schule verfügt zudem über drei Computerräume sowie mobile Laptop-Einheiten, an denen die Schülerinnen und Schüler Bild- und Videobearbeitungsprogramme nutzen und scannen und drucken können.

Die Fachkonferenz hat sich darüber hinaus auf die nachstehenden Hinweise geeinigt, die bei der Umsetzung des schulinternen Lehrplans ergänzend zur Umsetzung der Ziele des Medienkompetenzrahmens NRW eingesetzt werden können. Bei den Materialien handelt es sich nicht um fachspezifische Hinweise, sondern es werden zur Orientierung allgemeine Informationen zu grundlegenden Kompetenzerwartungen des Medienkompetenzrahmens NRW gegeben, die parallel oder vorbereitend zu den unterrichtsspezifischen Vorhaben eingebunden werden können:

- **Digitale Werkzeuge / digitales Arbeiten**

Umgang mit Quellenanalysen:

<https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/informationen-aus-dem-netz-einstieg-in-die-quellenanalyse/> (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Erstellung von Erklärvideos:

<https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/erklavideos-im-unterricht/> (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Erstellung von Tonaufnahmen:

<https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/das-mini-tonstudio-aufnehmen-schneiden-und-mischen-mit-audacity/> (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Kooperatives Schreiben: <https://zumpad.zum.de/> (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

- **Rechtliche Grundlagen**

Urheberrecht – Rechtliche Grundlagen und Open Content:

<https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/urheberrecht-rechtliche-grundlagen-und-open-content/> (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Creative Commons Lizenzen:

<https://medienkompetenzrahmen.nrw/unterrichtsmaterialien/detail/creative-commons-lizenzen-was-ist-cc/> (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

Allgemeine Informationen Daten- und Informationssicherheit:

<https://www.medienberatung.schulministerium.nrw.de/Medienberatung/Datenschutz-und-Datensicherheit/> (Datum des letzten Zugriffs: 31.01.2020)

3 Entscheidungen zu fach- oder unterrichtsübergreifenden Fragen

(vgl. auch Schulinterner Lehrplan Gymnasium – Sekundarstufe I)

In der gymnasialen Oberstufe sind der fächerverbindenden und fächerübergreifenden Arbeit enge Grenzen gesetzt. Der Wert einer solchen didaktischen und methodischen Ausrichtung wird jedoch nicht negiert. Das Gymnasium Lohmar trägt dieser Tatsache Rechnung, indem es sowohl in Bezug auf die Lehrkräfte, als auch bezogen auf Schülerinnen und Schüler auf ein Expertenkonzept setzt.

Für die Lehrkräfte heißt das, dass auf die spezifischen Qualifikationen der Kunsterzieherinnen und Kunsterzieher im Bereich der Bildkompetenz im Rahmen von Angeboten und Unterstützungsmaßnahmen an Methodentagen, in Projektwochen und im Rahmen der schulinternen Lehrerfortbildung zurückgegriffen wird.

Auf der Unterrichtsebene wird auf fächerübergreifende Ansätze dadurch zurückgegriffen, dass Schülerinnen und Schülern mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen aus anderen Fächern als Experten eingesetzt werden. Hier sind vielfältige Anknüpfungspunkte denkbar:

- Untersuchungsmethoden der Naturwissenschaften im Vergleich zu entdeckendem Lernen im Fach Kunst
- historisches, religiöses, musikgeschichtliches, literaturgeschichtliches Wissen mit kunstgeschichtlichen Phänomenen verknüpfen
- Ergebnisse und Erkenntnisse anderen Fachunterrichts als Gestaltungsanlässe nutzen, um so eine gegenseitige Vertiefung zu erreichen
- Phänomene geistesgeschichtlicher Entwicklung in verschiedenen Fächern beleuchten (z.B. Auflösung des Gegenstandes, der Materie im 19. Jh. in Kunst, Naturwissenschaft u.a.)

Außerdem arbeiten die Lehrkräfte im Fach Kunst unterrichtsübergreifend im Sinne der Ausführungen unter 2.2 (Lernsituation / Umgebung) im Sinne der Öffnung von Schule. Hierzu gehört auch die Einbeziehung von außerschulischen Experten in den Unterricht.

4 Qualitätssicherung und Evaluation

(vgl. auch Schulinterner Lehrplan Gymnasium – Sekundarstufe I)

Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung:

Für die Kurse werden unterschiedliche Übersichten geführt, um am Ende der jeweiligen Stufe das Erreichen der angestrebten Kompetenzen in der beschlossenen Breite sicherzustellen. Diese Übersichten werden kursbezogen veröffentlicht (Kunst-Ordner OneDrive), so dass bei Wechsel der Fachlehrenden die bisherige Arbeit transparent wird. Hierzu gehören:

- Unterrichtsvorhaben mit Angaben der Aufgabenstellungen und der Bewertungskriterien.
- als Anlagen werden hinzugefügt:

- Aufgabenstellungen der Klausuren und Hausarbeiten zusammen mit dem kriteriengestützten Bewertungsraster
 - Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter, die für andere interessant sind bzw. eine Rolle bei der Evaluation spielen können
 - Evaluations-, Diagnose- und Bewertungsbögen aus dem laufenden Unterricht
- Übersicht der im Unterricht eingesetzten Werke

Für die Neubildung von Kursen nach der Einführungsphase und Kurszusammenlegungen ist diese Dokumentation für die weitere Planung hilfreich. Auch für die gemeinsame Evaluation soll das Material genutzt werden. Des Weiteren gehen wichtige Ideen auf diese Weise nicht verloren.

Pläne zur regelmäßigen Evaluation des schulinternen Curriculums

Für ausgewählte Unterrichtsvorhaben werden zum Ende des jeweiligen Projektes kleine Ausstellungen mit den Endergebnissen und einer Dokumentation des Arbeitsprozesses durchgeführt.

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Auf dieser Grundlage werden in der Fachkonferenz gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu können/sollen Schülerarbeiten, Arbeitshefte und ggf. Selbstevaluationsbögen herangezogen werden.

Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Auf der Grundlage der getroffenen Absprachen und der Übersichtslisten wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen die Unterrichtsplanung für das kommende Schuljahr vorgenommen.

Überarbeitungs- und Perspektivplanung

Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll das Curriculum schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines Durchgangs (drei Jahren) vereinbart. Die Vorgaben zum Zentralabitur erfordern jedoch kontinuierliche Anpassungen.